

Weiterbildung im Landkreis Esslingen

Fokus Gemeinwesen

**- Sozialraumorientiertes Arbeiten für eine nachhaltige
Gemeinwesenentwicklung -**

von März 2011 bis September 2012

EXPOSÉ

Weiterbildung des Kreisjugendring Esslingen e.V.

zertifiziert durch die Hochschule Esslingen

Inhalt

1. Warum diese Weiterbildung im Landkreis Esslingen?	S. 3
2. Theoretische Hinführung	S. 3
3. Zielgruppe und Auswahlverfahren	S.4
a. Anmeldung als Sozialraumteams	S.4
b. Zugangsvoraussetzungen	S.4
c. Auswahlverfahren	S.5
4. Aufbau und Inhalte der Weiterbildung	S.5
a. Die Module und Praxisphasen im Sozialraumteam	S.5
b. Exkursionen	S.7
c. Praxisprojekt	S.7
d. Abschlussarbeit	S.8
e. Abschlusskolloquium	S.8
f. Öffentlichkeitswirksame Präsentation der Praxisprojekte	S.8
g. Bearbeitung von Fachliteratur	
h. Protokoll	S.8
i. Ablaufschema	S.9
	S.9
5. Leistungen und Zertifikat	S.11
6. Leitung und Referent_innen	S.11
7. Kosten und Tagungsorte	S.13
8. Anmeldung	S.14

1. Warum diese Weiterbildung im Landkreis Esslingen?

Seit einigen Jahren spielt die Sozialraumorientierung für die Jugendhilfe im Landkreis Esslingen eine wichtige Rolle. Dies spiegelt sich beispielsweise in der Einführung von Erziehungshilfestationen, der Eröffnung von zwei Mehrgenerationenhäusern, dem neuen Jugendförderplan der Stadt Esslingen, der Öffnung von Ganztagschulen ins Gemeinwesen oder der Benennung von Sozialraumorientierung als wichtigem Bestandteil der Jugendarbeit im Budgetvertrag des KJR Esslingen e.V. mit der Landkreisverwaltung wider.

Da viele Praktiker_innen im Rahmen ihres Studiums keine Gelegenheiten hatten, das Thema Sozialraumorientierung und Gemeinwesenarbeit zu vertiefen, ermöglicht die Weiterbildung des KJR Esslingen e.V. die Auseinandersetzung mit den methodischen und theoretischen Grundlagen, um die Praxis Sozialer Arbeit in diesem Bereich weiter zu qualifizieren. Zentrales Ziel der Weiterbildung ist es, Impulse im Bereich der Sozialraumorientierung und Gemeinwesenarbeit für den Landkreis zu setzen, die in konkrete Praxisvorhaben übersetzt und kontinuierlich reflektiert, begleitet und weiterentwickelt werden. Diese Praxisvorhaben sollen Ende 2012 einer interessierten Fachöffentlichkeit präsentiert und damit einem weiteren Kreis zugänglich gemacht werden.

Die unterschiedlichen Perspektiven aus verschiedenen Professionen und Erfahrungen der Teilnehmer_innen sollen in die Weiterbildungsblöcke mit einbezogen werden. Auf diese Weise entstehen gemeinsame Wissensbestände, was die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Mitarbeiter_innen unterschiedlicher Arbeitsfelder fördern soll.

Aus diesen Gründen ist die Weiterbildung gezielt auf Teilnehmer_innen aus dem Landkreis Esslingen beschränkt.

2. Theoretischer Hinführung

In den meisten Handlungsfeldern Sozialer Arbeit gilt Sozialraumorientierung mittlerweile als aktuelles Markenzeichen. Die Förderung von Bürgerschaftlichem Engagement und Selbstorganisation, die Schaffung neuer Netzwerke und ressort-übergreifender Kooperationsbündnisse wie beispielsweise bei der Nachmittagsbetreuung von Schulkindern, sind Zielsetzungen, die sich inzwischen in nahezu allen Leitbildern und Konzeptionen verschiedener sozialer Einrichtungen wiederfinden und die die klassischen Felder abgegrenzter Jugendarbeit, erzieherischer Hilfen, der Beratungsarbeit wie auch angrenzende Bereiche wie Schule und Gesundheitsdienste zunehmend heraus fordern.

Schon seit langem wird GWA nicht mehr als dritte Methode der Sozialen Arbeit gelehrt, sondern als Arbeitsprinzip für eine breit angelegte sozialraumorientierte Soziale Arbeit verstanden. Die Einrichtung von Sozialraum-Management, Sozialraum-Budgets, fallübergreifenden Hilfen, Stadtteilhäusern und Nachbarschaftshilfen etc. können als je spezifischer Ausdruck dieser Grundorientierung verstanden werden.

Generell zielt eine gemeinwesenbezogene Soziale Arbeit weniger auf die 'Behandlung' einzelner Personen oder Gruppen. Auch wenn individuelle Notlagen nicht selten den Ausgangspunkt für Interventionen bilden, werden in der Problembestimmung und -bearbeitung verschiedene Erklärungs- und Handlungsebenen verknüpft und das soziale Geschehen als ganzes betrachtet. Gemeinwesenarbeit versucht, ebenso wie auf Gruppeninteraktionen auch auf gesellschaftliche Strukturen Einfluss zu nehmen und entlang einer normativen Orientierung an Menschenrechten und sozialer Gerechtigkeit gesellschaftliche Verhältnisse und soziales Zusammenleben zu bearbeiten und zu gestalten.

Die Lebenswelten der Adressat_innen Sozialer Arbeit sind häufig geprägt von vielschichtigen Konfliktlagen, die sich im sozialen Raum manifestieren. Dabei treffen unterschiedliche Gruppen auf unterschiedliche Vorstellungen über die Nutzung öffentlicher Räume, gerade junge Menschen finden in ihren Auseinandersetzungen mit ihrer Lebenswelt nicht immer Verständnis.

Gemeinwesenarbeit unterstützt Menschen in ihren Bestrebungen, ihre Lebensbedingungen solidarisch zu verbessern. Sie fördert die gesellschaftliche Teilhabe insbesondere benachteiligter Gruppen, indem Projekte zur Lösung, Linderung oder Prävention sozialer Probleme unter aktiver Mitwirkung der Bevölkerung stattfinden und unter gezieltem Einbezug von Gruppen und Organisationen. Somit ermöglicht GWA das Freisetzen und die Stärkung von Selbstkompetenzen von Bewohner_innen eines Stadtteils, wenn sie erleben, dass ihre Mitarbeit und ihr Eintreten für eine gemeinsame Angelegenheit gefragt sind und sie die notwendige Unterstützung erfahren können.

In der Arbeit mit Gemeinwesen werden verschiedene Methoden angewendet, deren Wahl den Zielen folgt, die im Rahmen von kollektiv erarbeiteten Problemlösungs-Verfahren bestimmt werden. Professionelle verstehen sich insofern weniger als „Löser_innen“ sozialer Probleme, sondern eher als Hervorbringer_innen von Potentialen und Interessen, die teilweise zwar bereits vorhanden, aber noch nicht zur Geltung gekommen sind.

Sozialräumliche Kompetenz beginnt bei einem fundierten Verständnis von sozialräumlichen Interessenskonflikten und Bedarfslagen. Fachkräfte benötigen des weiteren methodisches Handwerkszeug für gemeinwesenbezogenes Arbeiten und die Fähigkeit, auf verschiedenen Ebenen im Quartier zu operieren und sich auf kommunale Planungsprozesse zu beziehen.

Die Weiterbildung will Grundlagen- und Methodenwissen für eine sozialraumbezogene Arbeit vermitteln und die Arbeitsweisen, professionsethischen Grundlagen sowie das Potential von Gemeinwesenarbeit hinsichtlich den Herausforderungen zukünftiger Gemeinwesenentwicklung ausloten.

In der Weiterbildung werden praktische Erfahrungen angeeignet und mit theoretischen Hintergründen verbunden.

Schwerpunkte liegen dabei auf Fragen der Sozialraumanalyse und Formen von Beteiligung. Darüber hinaus soll die Auseinandersetzung mit professionellen Vergewisserungen, den subjektiven Kompetenzen und dem politischen Stellenwert angezielt werden.

3. Zielgruppe und Auswahlverfahren

a. Anmeldung als Sozialraumteams

Die Weiterbildung ist für maximal 20 Teilnehmer_innen konzipiert. Sie ist so angelegt, dass sich 2-3 Personen aus einem Stadtteil / Gemeinde als ein „Sozialraumteam“ gemeinsam zur Fortbildung anmelden (Tandem-Prinzip). Die Teilnehmer_innen eines solchen Sozialraumteams sollen dabei möglichst aus verschiedenen Institutionen bzw. Arbeitsfeldern (z.B. Jugendarbeit, Erziehungshilfestationen, Schulsozialarbeit, Migrant*innenorganisationen, Quartiersmanagement, Jugendberufshilfe, Familienzentren, Mehrgenerationenhäuser, Wohnungsbaugesellschaften, Bürgerbüro) kommen. Das Sozialraumteam hat die Aufgabe, parallel zur Fortbildung ein Praxisprojekt zu entwickeln und umzusetzen. Dieses Praxisprojekt wird in der Fortbildung begleitet und kritisch reflektiert.

b. Zugangsvoraussetzungen

Voraussetzung für den Erhalt des Zertifikats „Fachkraft für gemeinwesenorientierte Soziale Arbeit“ durch die Hochschule Esslingen ist eine akademische Qualifikation für die Berufstätigkeit in Feldern der Sozialen Arbeit (Fachhochschul-, Berufsakademie oder Uniabschluss). Teilnehmer_innen, die über keine akademische Qualifikation verfügen, aber über einschlägige Berufserfahrung im Feld der Sozialen Arbeit, können nach einer Einzelfallprüfung durch die Hochschule Esslingen ebenfalls zur Zertifizierung zugelassen werden.

c. Auswahlverfahren

Anfang Oktober werden die Fortbildungsunterlagen an interessierte Einrichtungen/ Personen verschickt. Am Mittwoch, **10. November 2010** findet dann von 17-19 Uhr im Jugendhaus Komma, Maille 1-4 in Esslingen für alle Interessierten eine Informationsveranstaltung statt, in der offene Fragen geklärt werden können. Dort können auch Unsicherheiten bezüglich der Team-Zusammensetzungen, Zugangsvoraussetzungen und mögliche Schwerpunktsetzungen für die Praxisvorhaben geklärt werden.

Anmeldeschluss für die Fortbildung ist der **15. Dezember 2010**. Sollten zu diesem Zeitpunkt mehr als 20 Anmeldungen vorliegen, wird es ein Auswahlverfahren geben. Hier wird es darum gehen, einen Teilnehmer_innenkreis auszuwählen, der ein möglichst breites Spektrum an Professionen, Institutionen, Arbeitsfeldern und Schwerpunktsetzungen für die möglichen Praxisvorhaben im Landkreis Esslingen widerspiegelt. Sollte es zu diesem Zeitpunkt dagegen weniger als 16 Anmeldungen geben, muss die Weiterbildung leider abgesagt werden.

Die Teilnehmer_innen werden bis zum **10. Januar 2011** darüber informiert, ob sie einen Teilnahmeplatz haben oder nicht bzw. ob die Weiterbildung stattfinden kann. Zu Beginn der Weiterbildung wird mit jeder/jedem Teilnehmer_in ein Weiterbildungsvertrag abgeschlossen.

4. Aufbau der Weiterbildung

Die Weiterbildung umfasst 6 Weiterbildungsblöcke mit je 2-3 Tagen. Weitere Bestandteile sind das Praxisprojekt, das im Sozialraumteam gemeinsam konzipiert, durchgeführt und ausgewertet wird und das Literaturstudium zur Vor- und Nachbereitung der einzelnen Weiterbildungsblöcke.

Feste Bestandteile der 6 Weiterbildungsblöcke sind

- inhaltliche Inputs zu den zentralen Themen durch namhafte Referent_innen aus der Hochschule Esslingen, aus dem Bundesgebiet und aus der Schweiz.
- Exkursionen zu best-practice Projekten von GWA und Quartiersmanagement
- Kollegiale Begleitung und Beratung
- Reflexion und Weiterentwicklung eines eigenen Praxisprojektes

a. Die Module der Weiterbildung und Praxisphasen im Sozialraumteam

Modul 1 (17.-19. 03. 2011): Sozialraumanalyse

- Inhaltliche Hinführung: Gemeinwesenbegriff, Stränge der Gemeinwesenarbeit, Sozialraumdiskurs, politische Indienstnahme
- Erste Einblicke in die Sozialraumarbeit – Ansätze in städtischen Quartieren und ländlich strukturierten Gemeinden

- Sozialraumanalyse: Überblick über Methoden und Instrumente
- Einführung in explorative Methoden der Sozialraumerkundung

- Kennenlernen der Teilnehmer_innen
- Erwartungen / Ziele der Teilnehmer_innen
- Sozialraumteams: verschiedene Perspektiven verdeutlichen und gemeinsames Arbeitsverständnis entwickeln
- Formales / Vereinbarungen der Zusammenarbeit

→ Arbeitsauftrag: Sozialraumanalyse erstellen

Praxisphase (Mitte März-Mitte April 2011):

Die Sozialraumteams erstellen von dem Gebiet, in dem sie ihr Praxisprojekt umsetzen wollen, eine Sozialraumanalyse.

Modul 2 (14. bis 16. 04. 2011): Wem gehört der soziale Raum?

- Theorie Sozialraum: Raumbegriff, verschiedene Raumbezüge
- Empowerment, Geschichte der Gemeinwesenarbeit
- Beteiligung, Aktivierung und Selbstorganisation – Grundsätze, Formen, Zielsetzungen und Implikationen

- mehrdimensionale Perspektive und Ansätze gemeinwesenorientierter Arbeit – Analyse individueller Notlagen im Kontext größerer gesellschaftlicher Strukturen
- Community Education
- Community Education unter dem Fokus Übergangsmanagement

- Präsentation der erstellten Sozialraumanalysen (Akteure, Perspektiven, Orte)
- Blick auf die unterschiedlichen Arbeitsfelder der Teilnehmer_innen
- Projekte und Institutionen im Landkreis Esslingen zum Themenfeld
- Bestandteile eines Projektkonzeptes

➔ Arbeitsauftrag: Projektidee entwickeln und Projektkonzept erstellen

Praxisphase (Mitte April bis Anfang Juni):

Die Sozialraumteams erstellen aufgrund ihrer Projektidee ein erstes Projektkonzept.

Modul 3 (14. bis 16. 07.2011): Gemeinwesenarbeit

- Beteiligung & Differenzlinien im Gemeinwesen – Verhältnis Mehrheit & Minderheiten, Dimensionen von Integration und Ausschließung

- Dimension Konflikt: Umgang mit Konflikten im Gemeinwesen, Bedeutung von Mediation
- Exkursion nach Freiburg: Gemeinwesenarbeit in den Stadtteilen Rieselfeld und Alt-Haslach
- Methoden der Gemeinwesenarbeit
- Vernetzung im Gemeinwesen; Spannungsverhältnis Hauptamt - Ehrenamt

- Präsentation der Projektideen und Projektkonzepte
- Reflexion eigener Bilder, Meinungen und „Vorurteile“ bezüglich der Zielgruppen im Gemeinwesen
- Kritische Betrachtung der und Anregungen zu den Projektideen/Projektkonzepten

➔ Arbeitsauftrag: Konzeptüberarbeitung und Projektstart

Praxisphase (Mitte Juli bis Anfang November 2011):

Die Sozialraumteams arbeiten die Anregungen der Weiterbildungsgruppe in ihr Projektkonzept ein und starten spätestens Anfang September mit der Projektdurchführung.

Modul 4 (10. bis 12. 11. 2011): Quartiersarbeit

- Quartiersmanagement und „Soziale Stadt“: Handeln auf Organisations- & Politikebenen
- Familienzentren und MGH (Beispiel Stuttgart)
- Exkursion nach Mannheim: Quartiersmanagement konkret
- Jugendhilfeplanung / Strategische Zusammenschlüsse

- Präsentation der Sozialraumteams zum Stand des Praxisprojektes
- Zwischenauswertung des Praxisprojektes: Irritationen, Widerstände, Probleme, Gelingendes,
- Kollegiale Beratung

➔ Arbeitsauftrag: Projektweiterführung

Praxisphase (Anfang November 2011 bis Mitte März 2012):

Die Sozialraumteams führen ihr Praxisprojekt fort.

Modul 5 (15./16. 03. 2012): Professionelle Vergewisserung

- Bedeutung von Soziokultur und Genossenschaftlichen Zusammenschlüssen für die Gemeinwesenarbeit
- Kritische Perspektiven: Gemeinwesenarbeit & Geschlecht, neoliberale Indienstnahme, Machtverhältnisse
- Gemeinwesenökonomie

- Präsentation der Sozialraumteams zum Stand des Praxisprojektes
- Reflexion der eigenen Rolle (doppeltes Mandat, intermediäre Instanz, Parteilichkeit, Selbstverständnis)
- Anliegen der Sozialraumteams

→ Arbeitsauftrag: Projektweiterführung

Praxisphase (Mitte März bis Mitte Juni 2012):

Die Sozialraumteams führen ihr Praxisprojekt fort.

Modul 6 (21./22. 06. 2012): Anbindungen

- (über)-regionale Vernetzungsstrukturen
- Gemeinwesen im größeren Zusammenhang sehen (lokal-global)
- Anknüpfungspunkte in der alltäglichen professionellen Praxis – Sozialraumorientierung
- Weitere thematische Vertiefung nach Wünschen der Teilnehmer_innen

- Präsentation der Sozialraumteams zum Stand des Praxisprojektes
- Reflexionsdimensionen /-kriterien für die Abschlussarbeit
- Reflexion des Gelernten: veränderte Sichtweisen, Kompetenzgewinn
- Formales: Abschlussarbeit, Themen für das Abschlusskolloquium, Präsentation der Ergebnisse im Dez. 2012

→ Arbeitsauftrag: Abschlussarbeit erstellen

Praxisphase (Mitte Juni bis Ende Juli 2012):

Die Sozialraumteams schließen ihr Praxisprojekt ab und reflektieren es anhand der erarbeiteten Reflexionsdimensionen und erstellen eine gemeinsame Abschlussarbeit, die sie spätestens Ende August 2012 abgeben.

b. Exkursionen

Da der Praxisbezug in der Weiterbildung eine wichtige Rolle spielt, wird es im Modul 3 und 4 jeweils eine eintägige Exkursion nach Freiburg bzw. Mannheim geben. Vor Ort wird gelingende Praxis der Gemeinwesenarbeit und des Quartiersmanagements besucht. Die Praktiker_innen vor Ort werden darüber hinaus einen Einblick in ihre Arbeit geben und Fragestellungen, die zu den Schwerpunktthemen der Module passen, beantworten.

c. Praxisprojekt

Das Sozialraumpraxisprojekt, das von jedem Sozialraumteam erarbeitet, durchgeführt und reflektiert wird, stellt einen zentralen Bestandteil der Weiterbildung da.

Bereits bei der Anmeldung sollte im Idealfall eine erste Idee für mögliche Themenschwerpunkte, die für ein Praxisprojekt und die beteiligten Teilnehmer_innen in Frage kommen, bestehen.

Bei der Informationsveranstaltung im November 2010, aber auch bis zum Modul 2 steht die Leitung den Sozialraumteams bei Fragen zur Verfügung, um mögliche Themenschwerpunkte zu besprechen und zu konkretisieren.

Mögliche Beispiele: Stärkere Einbeziehung von Migrant*innenorganisationen, Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Bürgerbüro vor Ort, Exploration des Bedarfs einer Zielgruppe.

d. Abschlussarbeit

Die Abschlussarbeit ist eine Gemeinschaftsarbeit des Sozialraumteams. In dieser Arbeit sollen die gemachten Erfahrungen im jeweiligen Praxisprojekt reflektiert und auf die gelernten Inhalte der Weiterbildung bezogen werden. Die Bestandteile der Abschlussarbeit werden im Rahmen des Moduls 5 mit den Teilnehmer_innen vereinbart. Im Inhaltsverzeichnis müssen die einzelnen Beiträge der Teilnehmer_Innen kenntlich gemacht werden. Abgabefrist für die Abschlussarbeit ist der 31.08.2012.

Die Abschlussarbeit wird von zwei Professor_innen bzw. Lehrbeauftragten der Hochschule Esslingen bewertet.

e. Abschlusskolloquium

Das Abschlusskolloquium findet Ende September 2012 statt und ist eine gemeinsame mündliche Prüfung von 3 Teilnehmer_innen der Weiterbildungsgruppe (60min). Im Abschlusskolloquium soll es um die theoretischen Inhalte gehen, die bei der Weiterbildung vermittelt und die zur Vor- und Nachbereitung gelesen wurden. Im Modul 5 werden die Themen für das Abschlusskolloquium vergeben.

f. Öffentlichkeitswirksame Präsentation der Praxisprojekte

Ende November 2012 findet im Landkreis Esslingen eine öffentlichkeitswirksame Präsentation der durchgeführten Praxisprojekte statt. Jedes Sozialraumteam hat für diese Präsentation die Aufgabe, ihr Projekt anhand von 2-3 Stellwänden mit Fotos und Materialien anschaulich darzustellen. Zu dieser Präsentation sind sowohl die Beteiligten aus den Praxisprojekten als auch die Träger, Geldgeber_innen und Interessierte aus dem Landkreis Esslingen eingeladen.

g. Bearbeitung von Fachliteratur

Die theoretische Auseinandersetzung mit den Themen der Weiterbildung wird neben den Modulen sowohl im individuellen als auch gemeinsamen Literaturstudium (Sozialraumteams) durchgeführt. Die Teilnehmer_innen erhalten theoretische Texte zur Vorbereitung der Module. Die Lektüre dieser Texte wird bei den Modulen vorausgesetzt. Darüber hinaus werden vertiefende Literaturhinweise angeboten und der Kauf einzelner Grundlagenbücher als gemeinsame Basisliteratur vereinbart.

h. Protokoll

Jede_r Teilnehmer_in schreibt ein Teilprotokoll eines Moduls. Dieses dient zur besseren Dokumentation und zur Entlastung der Teilnehmenden vom Mitschreiben.

i. Ablaufschema im Überblick

Modul 1 (17. bis 19.03.2011) **Sozialraumanalyse**

Einführung
Begriffe und Geschichte
eigene Vergewisserungen
Netzwerke

Praxisaufgabe:
Sozialraumanalyse erstellen

Modul 2 (14. bis 16.04.2011) **Wem gehört der soziale Raum?**

Sozialraumbegriff
Gemeinwesenarbeit
community education
Beteiligung / Aktivierung
/Selbstorganisation

Praxisaufgabe:
Projektidee entwickeln und
Projektkonzept erstellen

Modul 3 (14. bis 16.07.2011) **Gemeinwesenarbeit**

Konflikt und Differenz im
Gemeinwesen
praktische Einblicke
methodisches Arbeiten

Praxisaufgabe:
Projektkonzept weiterentwickeln,
Projektstart

Modul 4: (10 bis 12.11.2011) **Quartiersmanagement**

intermediäre Funktion
Planungsprozesse auf
kommunaler Ebene
„Soziale Stadt“
weitere Quartiersangebote
Exkursion Best Practice

Praxisaufgabe:
Zwischenauswertung, weitere
Projektdurchführung

Modul 5 (15./16.03.2012)

Professionelle Vergewisserung

politischer Stellenwert und
Positionierung
subjektive Kompetenzen und
Selbstreflexion
professionelle Rahmung:
Gemeinwesenökonomie und
Überschreitungen

Praxisaufgabe:
Projektdurchführung

Modul 6 (21./22.06.2012)

Anbindungen

überregionale Netzwerke
Verbindungen in die Praxis
thematische Vertiefung

Praxisaufgabe:
Projektabschluss und Reflexion

Bis Ende August 2012: Abgabe der Abschlussarbeit

Ende September 2012: Abschlusskolloquium

November 2012:

öffentlichkeitswirksame Präsentation der Praxisprojekte und feierliche
Überreichung der Weiterbildungszertifikate

5. Leistungen und Zertifikat

Die Gesamtstundenzahl beträgt 300 Stunden. Die reine Seminarzeit im Rahmen der Weiterbildungsmodule beträgt ca. 148 Präsenzstunden.

1. und 2. und 3. und 4. Modul (27 Seminareinheiten á 45min):

1. Tag:	09:00 – 12:30	14:00 – 16:00	16:30 - 18:30 Uhr
2. Tag:	09:00 – 12:30	14:00 – 16:00	16:30 - 18:30 Uhr
3. Tag:	09:00 – 12:30	14:00 – 16:30	

5. und 6. Modul (20 Seminareinheiten á 45min):

1. Tag:	09:00 – 12:30	14:00 – 16:00	16:30 - 18:30 Uhr
2. Tag:	09:00 – 12:30	14:00 – 16:00	16:30 - 18:30 Uhr

Übersteigen die Fehlzeiten 20%, müssen mit der Leitung ersatzweise Leistungen vereinbart werden (Besuch von Tagungen, schriftliche Arbeiten etc.)

Für die Konzeption und Durchführung des Sozialraumpraxisprojektes rechnen wir 70 Stunden, für das Schreiben der Abschlussarbeit 40 Stunden, für das Literaturstudium zur Vor- und Nachbereitung der einzelnen Weiterbildungsblöcke und Vorbereitung des Abschlusskolloquiums/ mündliche Prüfung 30 Stunden und das Protokoll 10 Stunden.

Die Teilnehmer_innen erhalten bei Erfüllung der genannten Bedingungen ein Zertifikat mit dem Titel „Fachkraft für gemeinwesenorientierte Soziale Arbeit“ von der Hochschule Esslingen ausgestellt. Die Kursbestandteile, Prüfungsleistungen und das Zertifikat sind in keiner Weise Bestandteil des Studiums an der Hochschule Esslingen und können entsprechend nicht als Teil des Studiums anerkannt werden.

6. Leitung und Referent_innen

Leitung

Elisabeth Yupanqui Werner, Diplompädagogin, mehrere Jahre stellvertretende Geschäftsführerin beim Kreisjugendring Esslingen mit den Schwerpunkten Kooperation Jugendarbeit & Schule, Kompetenzentwicklung und Integration. Freiberufliche Referentin, Trainerin und Beraterin, Projektmitarbeiterin bei der Jugendstiftung Baden-Württemberg, Lehrbeauftragte an der Universität Tübingen,.

Katrin Muckenfuss, Diplompädagogin, master of community development, langjährige Erfahrung in der Gemeinwesenarbeit, aktuell im Quartierszentrum Berchen/Öhmdwiesen, Konstanz (Verein WIZIK) mit den Schwerpunkten Integration, interkulturelle Elternarbeit, Lehrbeauftragte an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften, Departement Soziale Arbeit

Prof. Dr. Maria Bitzan (Hochschule Esslingen) für Theorien und Konzepte der Sozialen Arbeit sowie Soziale Arbeit in der Gemeinwesenentwicklung, seit 30 Jahren mit Fragen der GWA beschäftigt (Forschungsprojekt, Promotion und Praxisberatungen), besonders in der geschlechterdifferenzierenden GWA (Arbeit mit Mädchen und Frauen), Praxisforschung und Praxis-/Politikberatung im Bereich der Sozial- und v. a. Jugendhilfe-Planung, Frauen- und Geschlechterforschung, feministische soziale Arbeit, Mädchenarbeit, Mitgründerin und Vorständin im Forschungsinstitut tifs, Tübingen, Mitgründerin und langjährige Mitarbeiterin im Kulturcafé Nepomuk, Reutlingen

Weitere Referent_innen

Modul 1 (17.03. bis 19.03.2011):

Harald Sickinger (Sozialwissenschaftliches Institut Tübingen) Sozialpädagoge, Medienpädagoge, Praxisforscher. Lehrbeauftragter an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg. Student im berufsbegleitenden Masterstudiengang "community development" an der Hochschule München. Vielfältige Erfahrungen bei der Entwicklung und Durchführung von gemeinwesenorientierten soziokulturellen Projekten,

dabei Verbindung von Sozialer Arbeit, partizipativer Medienarbeit und Praxisforschung (Aktionsforschungsfilme). Geschlechtsbezogene Arbeit mit und für Menschen mit Behinderungserfahrungen, insbesondere auch mit Jungen.

Prof. em. Dr. Isidor Wallimann (*Fachhochschule für Soziale Arbeit Basel und Universität Fribourg, Schweiz*) im Bereich Soziologie, Volkswirtschaftslehre und Sozialpolitik, internationale Forschungsaufenthalte in USA, Taiwan, Präsident des Vereins Urban AgriCulture Netz Basel, der sich für eine Stadt mit Landwirtschaft einsetzt, Präsident der Genossenschaft Netz Soziale Ökonomie Basel zur Förderung der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit mit der Alternativwährung BonNetzBon, Mitglied von attac Deutschland.

Modul 2 (14.04 bis 16.04.2011):

Prof. Dr. Andrea Janssen (Hochschule Esslingen), Soziologin, seit dem Studium zum Thema Stadtforschung, insbesondere zu den Effekten sozialer und ethnischer residenzieller Segregation gearbeitet. Diplomarbeit und Promotionsarbeit bei der AG Stadtforschung in Oldenburg (Leiter: Prof. Dr. Walter Siebel) zum Thema Messung von Segregation (Segregations- und Dissimilaritätsindizes) und sogenannte "Quartiereffekte" (Frage, inwieweit das Quartier und das nähere räumliche Umfeld die Biographien und den Möglichkeitsspielraum türkischer MigrantInnen der zweiten Generation beeinflusst).

Prof. Dr. Günter Rausch (Evangelischen Hochschule Freiburg) im Bereich Gemeinwesenarbeit und Sozialmanagement, Modulverantwortlicher beim Masterstudium Gemeinwesenentwicklung, Quartiersmanagement und Lokale Ökonomie mit Sitz in München, seit 1974 in der Gemeinwesenarbeit, 15 Jahre als Quartiersmanager u.a. in Stadteilerneuerungsprogrammen tätig, diverse Forschungs- und Evaluationsprojekte u.a. im Rahmen der Sozialen Stadt, ehrenamtlich in sozialen Bewegungen engagiert z.B. Wohnen ist Menschenrecht

Prof. Dr. Bettina Müller (Hochschule Esslingen) im Bereich „Sozialmanagement“. Langjährige leitende Tätigkeiten bei freien und öffentlichen Trägern in den Bereichen: Benachteiligtenförderung/Jugendsozialarbeit, Vernetzung formeller und informeller Bildungs- und Erziehungsprozesse, Implementierung eines Regionalen Bildungsmanagements und Qualitätsentwicklung in Schulen. Beratung von Kommunen und kommunalen Spitzenverbänden zu den Themen „Schulentwicklung“ und „Kommunale Bildungslandschaften“

Prof. em. Dr. phil. habil. Karl G. Zenke M.A. (PH Ludwigsburg/ Uni Gießen) im Bereich Schulpädagogik, Schwerpunkte in Forschung und Lehrer: Didaktik der Übergangsvorbereitung an der Schnittstelle Sek I - Ausbildung. Prakt. Engagement in der Personal- und Schulentwicklung, Coaching von Jugendlichen im Übergang. Organisation von Kooperationen zwischen Schule und Jugendhilfe, Betrieben, Ehrenamtlichen und Eltern. Evaluation von Modellversuchen.

Modul 3 (14.07 bis 16.07.2011):

Exkursion Freiburg (1 Tag):

Dr. rer. pol. Clemens Back Dipl.-Päd., Dipl. Soz. Päd. lebt und arbeitet in Freiburg. Seit Beginn, 1996, in dem Neubaustadtteil Freiburg-Rieselfeld als Quartiersarbeiter/Stadtteilarbeiter tätig und Lehrbeauftragter an mehreren Freiburger Hochschulen zu Gemeinwesenarbeit / Sozialraum. Durch die Arbeit in einem sich konstituierenden Sozialraum ist das Theorie- und Praxisverhältnis konkret nach zu vollziehen.

Gerald Lackenberger, Sozialpädagoge, seit 1999 zuerst im Stadteilbüro Weingarten, seit 2003 beim Nachbarschaftswerk e.V., Freiburg, Stadteilbüro Haslach, Soziale Stadt Alt-Haslach als Quartiersarbeiter/Stadtteilarbeiter: Organisation der Bewohnerbeteiligung, lokale und kommunale Vernetzung, lokale Ökonomie, (Gründungsversuch einer Stadteilgenossenschaft, sozialraumorient. Fallmanagement u. Beschäftigungsinitiative in Koop. mit der ARGE, BIWAQ-Projekte u.a.). Fortbildungen in Lokaler Ökonomie (bei Prof. Dr. Elsen) und Qualifizierung zur Genossenschaftsentwicklung (Dr. Flieger – Innova eg), Lehrtätigkeit an der KFH Freiburg, Mitglied im Vorstand der BAG Soziale Stadtentwicklung und GWA und LAG Soziale Stadtentwicklung und GWA Baden-Württemberg.

Renate Schnee, (Leiterin des Stadteilzentrums Bassena) in einer Stadtrandsiedlung in Wien und Lehrbeauftragte für Gemeinwesenarbeit am Studiengang Sozialarbeit, FH Campus Wien.

Modul 4 (10.11. bis 12.11.2011):

Petra Schmettow, (fine+p - forum für internationale entwicklung + planung), Diplom-Geographin und Mediatorin, Mitbegründerin und Vorstand bei fine+p, davor Projektkoordinatorin – Forschungsprojekt „Stadt 2030“ (Stadt Esslingen), Quartiersmanagerin und Projektleiterin des Sozialen-Stadt-Programms in Esslingen-Pliensauvorstadt, langjährige freiberufliche Tätigkeit im Bereich Moderation, Presse-Öffentlichkeitsarbeit, Lehraufträge an der Uni Stuttgart

Prof. Dipl.-Päd. Christel Althaus (Hochschule Esslingen) für soziale Arbeit mit Familien, Schwerpunkt Sozialer Dienst, Familienzentren, gemeinwesenorientierte Beratung, verantwortlich u.a. für den Bereich familiengerechte Hochschule, langjährige Erfahrungen im ASD, bis Sommersemester 2010 Prorektorin für Lehre, Vorständin im KJR Esslingen

Exkursion Mannheim (1 Tag):

Claus Preißler (Beauftragter für Integration und Migration Mannheim) Soziologe, Ethnologe und Erziehungswissenschaftler (Universität Heidelberg). Berufserfahrung durch Tätigkeit im Bundesministerium für „Canadian Heritage/ Multiculturalism Branch“ in Ottawa/ Kanada, in der Pflege an der Psychiatrischen Universitätsklinik in Heidelberg, als pädagogischer Mitarbeiter in der Erwachsenenbildung und als freier Journalist. Seit 2005 ist Herr Preißler städtischer Beauftragter für Integration und Migration, nachdem er fünf Jahre in dieser Dienststelle als Projektmanager tätig war. Zurzeit absolviert Herr Preißler eine Ausbildung zum Mediator beim Heidelberger Institut für Mediation.

Nadja Wersinski (Quartiersmanagerin – Fachgruppe Bürgerbeteiligung der Stadt Mannheim)

Modul 5 (15.03./16.03.2012):

Harald Sickinger (siehe Modul 1)

Andreas Roth (Geschäftsführer des Kulturzentrums franz.K, Reutlingen) Studium der Germanistik, Soziologie und empirischen Kulturwissenschaft, im Aufbaustudium Kulturmanagement, seit 20 Jahren Mitarbeit in verschiedenen selbstverwalteten Betrieben und kulturellen Initiativen, insbesondere im Kulturverein des Café Nepomuk Reutlingen franz.K, Reutlingen,

Prof. Dr. phil. Sabine Stövesand (HAW Hamburg Fakultät Soziale Arbeit und Pflege) mit den Schwerpunkten: Konzepte und Methoden Sozialer Arbeit, Gender und Diversity, Sozialarbeitspolitik. Zuvor langjährige Tätigkeit als Sozialarbeiterin in einem der Hamburger Frauenhäuser und als Geschäftsführerin der Gemeinwesenarbeit (GWA) St. Pauli e.V. Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) und Sprecherin der Sektion Gemeinwesenarbeit (gem. mit Michael Rothsuh).

Gesine Bär (Alice Salomon Hochschule Berlin), mit den Schwerpunkten Sozialmedizin, Gesundheit und Soziale Arbeit, integrierte Stadtteilentwicklung. Berufs- und Forschungserfahrung zum Quartiermanagement und sozialen wie gesundheitsfördernden Stadtteilentwicklung.

Modul 6 (21.06./22.06.2012):

Reinhard Thies (Referent beim Diakonisches Werk Deutschland) (angefragt), Projekt-/Servicestelle Soziale Stadt, Vorsitzender der BAG Soziale Stadtentwicklung u. GWA e.V., vorher LAG SozBrennpkte Hessen e.V., u.a. als HEGISS-Berater, Schwerpunktthemen Gemeinwesenarbeit/ Quartiersmanagement, Sozialplanung/Projektentwicklung, Soziale Stadtentwicklung/Wohnungsversorgung

Weiterer Referent auf Wunsch

7. Kosten und Tagungsorte

Die Weiterbildung kostet voraussichtlich **1.800,00€** inklusive Tagungsverpflegung, Prüfungsgebühren und Kursunterlagen. Für zugelassene Fachkräfte ohne akademische Abschlussprüfung erhöht sich der Zeitumfang der Begleitung der Abschlussarbeit um 12 Stunden. Aus diesem Grund erhöht sich der Teilnahmebetrag um insgesamt 250.-€ auf insgesamt **2.050,00€**. Die Gesamtkosten können in Zahlungsraten auf die Jahre 2011 und 2012 verteilt werden. Eine Beteiligung der Träger an den Gesamtkosten ist trägerintern zu klären.

Bei Abbruch der Weiterbildung sind die Teilnehmer_innen zur Zahlung der belegten Bausteine inklusive des abgebrochenen Bausteins verpflichtet. Eine Belegung einzelner Bausteine ist nicht möglich.

Die 6 Module finden in sechs unterschiedlichen Einrichtungen im Landkreis Esslingen statt. Auf diese Weise bekommen die Teilnehmer_innen einen Einblick in unterschiedliche themenrelevante Arbeitsfelder und lernen die Arbeitsweise der Einrichtungen aus der „Nähe“ kennen.

8. Anmeldung

Kreisjugendring Esslingen e.V.

Kurt Spätling
Bahnhofstr. 19
73240 Wendlingen
gf@kjr-esslingen.de

Fragen zur Weiterbildung

Elisabeth Yupanqui Werner
Gölzstr. 12
72072 Tübingen
Tel: 07071-149906
Fax: 07071-856701
elisabeth.yupanqui@sowit.de